

"30 Jahre danach..."

Liebe Freunde,

wir schreiben das Jahr 2012 - es sind "30 Jahre danach..."

Vor 30 Jahren, im Sommer 1982, fand ein einwöchiger Ganztages-Lehrgang (auch spätabends und nachts...) der "International Kung Fu Association" (I.K.F.A.) in Wilhelmshaven statt. Zu Gast waren hochdekorierte taiwan-chinesische Meister des traditionellen Kung Fu bzw. weniger modern, aber damals und heute noch in Insider-Kreisen gebräuchlich, ist der Name "Kuo Shu" (Volkskunst). Jeder der geladenen Meister hatte das Beste aus seiner Kunst zu unterrichten: Hwang, Ching-Zeng (Tai Chi Chuan, Shuai Chiao), John S. "Kung Fu" Wang (Shaolin Chang Chuan - Shao Hu Yen: Kleiner Tiger-Schwalbe-Form), Jan-Ming "Jimmy" Wu (Hsing-I Chuan, Man Tschang Hung).



Sommerlager 1982 - ein solches dieser Art gab es nie wieder

John Wang, ein herausragender und außergewöhnlicher Meister des traditionellen Kung Fu, war eigens für die Lehrgangswache aus den USA angereist und hatte schon ein Jahr zuvor bei uns die "Shao Hu Yen" (auch: Shao Fu Yien/Xiao Fu Yan) vorgestellt.



John Wang - einer der besten Kung Fu-Meister der Welt

Die beiden anderen Meister, Hwang und Wu, lebten zu der Zeit in Deutschland.

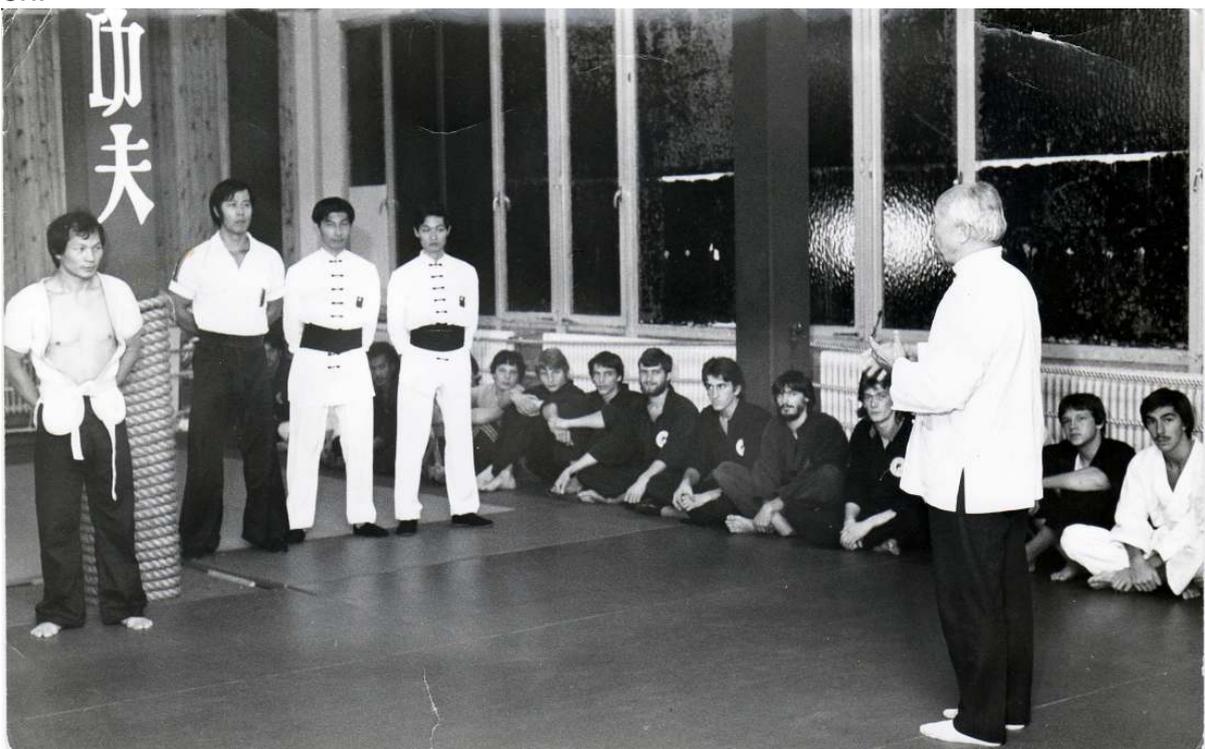


Hwang, Ching-Zeng



Jan-Ming Wu

Alle drei verband die Schülerschaft (Discipleship) des engen Kreises bei dem legendären Altmeister des Kung Fu, Chang Dong-Sheng / Shang Tung-Sheng. Chang, der "Fliegende Schmetterling" genannt, war eine schillernde Figur in der Geschichte der chinesischen Kampfkünste. Er unterrichtete als jüngstes Mitglied des Lehrkörpers am bedeutenden „Nanking Central Kuoshu Institute“ und ging als einer der berühmtesten Meister des alten Chinas und Nationalheld in die Geschichte ein. Chang wurde bekannt als der "König des Shuai Chiao" (Chinesisches Ringen) und war ebenfalls ein Jahr zuvor (1981) mit einer chinesischen Delegation auf einem Europabesuch in Wilhelmshaven zu Gast. Reent Janßen, unser treuer Begleiter, der im letzten Jahr zum "Meister der Tao Academy" ernannt wurde, hat diesem Besuch noch beiwohnen können.



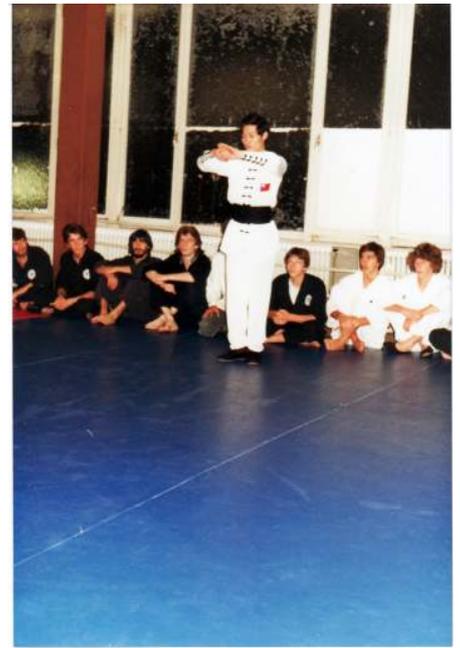
Delegation 1981 - (von links stehend) Hwang, Wang, Dr. Huang, Shu, Chang Dong-Sheng



Chang Dong-Sheng 1981 im Alter von 73 Jahren - traditionell gekleidet



Dr. Huang mit Langstock



Shou-Ping Shu

Was wurden dort für Grundsteine gelegt! Erst in den Jahrzehnten danach fange ich an, das alles zu begreifen... - und bin immer noch nicht fertig damit. Selbst hatte ich der Aufforderung nachzukommen die Meisterprüfung abzulegen. In meinem Arbeitszimmer steht noch ein Teil des Schreibtisches, an dem damals die Prüfer saßen: Hwang, Wang, Wu... Auch ich nahm an diesem Schreibtisch vielen Schülern ihre Kung Fu-Prüfungen ab und schrieb an diesem, mir erinnerungsträchtigen, Schreibtisch, der bei einer Renovierung der Sportschule ausgesondert wurde und dann in meinen Besitz kam, die Diplomarbeit zum Abschluss meines Studiums an der Fachhochschule Wilhelmshaven, der heutigen "Jade-Hochschule".



Tan Tui- in dieser Halle war ich Zuhause



Prüfung - Shuai Chiao mit Jürgen

Heute befindet sich in dem Gebäude der damaligen Privatschule eine Abteilung des Finanzamtes Wilhelmshaven. Als Ingo und ich vor einigen Jahren im Rahmen eines "Gesundheitstages" für das Finanzamt tätig waren, konnten wir, sehr zum Erstaunen einiger Mitarbeiter, auf diese historische Begebenheit hinweisen.



Mauerstein

Als das Gebäude umgebaut wurde, konnte ich noch eine Ecke eines Mauersteins einer der Säulen aus den Übungsräumen ergattern. Dieser hatte immer noch den Farbanstrich, den ich selber mit aufgetragen hatte. Er liegt nun auf einer meiner Fensterbänke.



In den letzten Wochen, in denen ich dieses Booklet fertigstelle, habe ich Altglas zu entsorgen gehabt. Der Container steht im Postgang, direkt gegenüber der ehemaligen Privatschule. Nachdem ich dieses entsorgt habe, entledige ich mich einer Plastiktüte in einen Recyclingbehälter neben dem jetzigen Finanzamtsgebäude. Dabei habe ich eine der tragenden Säulen, die bis außerhalb des Gebäudes reichen, zu umgehen, fasse eine Kant mit der Hand, um schwungvoll die Kurve zu bekommen und fühle: Hier war jahrelang mein Zuhause...!

Unterschrift auf der Wandtafel neben der Ehrentafel der alten Meister

Ich erinnere mich noch sehr genau:

Rund tausend Schritte war meine damalige 24 qm große (kleine) Studentenwohnung von der privaten Sportschule im Postgang, direkt am Rathausplatz, entfernt, wo ich von Anfang an als Übungsleiter für die Kung Fu-Abteilung tätig war. Seit 1972 übte ich asiatische Kampfkünste, fing mit dem Judo an. Traditionelles Kung Fu praktizierte ich seit 1975, als ich Hwang kennenlernte, der unter dem Sammelbegriff "Kung Fu" die Stile Tai Chi Chuan, Shuai Chiao, Shaolin Kung Fu, Chi Kung/Qi Gong unterrichtete. Aber wo "wohnte"/lebte ich denn eigentlich? In der Wohnung zum Schlafen, Essen, Studieren... - oder im Übungsraum? Letzteres war dem bedeutenderen Teil meines Lebens gewidmet. Ein Jahr zuvor wurde beschlossen, dass es in Wilhelmshaven ein "Sommerlager" geben sollte, als Meister Chang mit einer Delegation zu Besuch in Deutschland und natürlich auch bei uns, bei meiner Gruppe, in Wilhelmshaven war.



Delegation 1981 mit Andrew Dabioch (links), Peter Liße, Fritz Schunke

Und ein solches dieser Art gab es niemals wieder... Nicht mehr ganz im jugendlichen Alter, aber doch durch jugendlichen Leichtmut bestärkt, befand ich, dass drei erwachsene Chinesen, allesamt exzellente Meister des traditionellen Kung Fu, eine junge Amerikanerin und zwei Chinesenkinder für eine ganze Woche in meiner Mietwohnung wohnen sollen. Ich bleibe die Zeit über bei meiner Freundin Birgit. Kein Problem also...



Sommerlager - Üben im Kurpark

Jeder praktizierte und lehrte Shuai Chiao (Chinesisches Ringen), aber alle pflegten auch, wie selbstverständlich, andere Systeme. Später lernte ich mit Verwunderung Vertreter kennen, welche lediglich "ein System" oder "das System" propagierten, viele auch "das Beste" anzubieten hatten. Ein zeitgenössischer Meister, der aus der Volksrepublik China stammt, und sehr gute Fachliteratur in englisch verfasst hat, Shouyou Liang, schreibt: "Wenn man ein System erlernt hat, meint man, es ist das Beste. Wenn man mehrere erlernt hat, weiß man, es gibt nicht das "Beste"."

John "Kung Fu" Wang...

war der außergewöhnlichste dieser Meister. Ruhig, bescheiden, höflich, freundlich und ein echter Könnler! Wenn er seine Formen lief, hatte man das Gefühl, dass die Luft vibrierte. Er unterrichtete die "Lang Faust-Form" Shao Fu Yien, übersetzt: Klein / Tiger / Schwalbe aus dem Shaolin Chang Chuan, welches er bei dem legendären Altmeister Li, Mao-Ching erlernt hatte. Über John "Kung Fu" Wang und sein Leben ist ein Film in Arbeit. Man kann sich einen Eindruck darüber mit einem Videoclip auf Youtube.com verschaffen, siehe: John "Kung Fu" Wang. Jahrelang pflegten wir einen regen Briefwechsel. 1987 trafen wir uns dann in Amsterdam, wo er für IBM tätig war. John Shiyuan Wang, so der vollständige Name, ist nicht nur ein beeindruckender Meister des Kung Fu. Heutzutage dürfte er allen modernen Menschen durch sein Wirken tagtäglich näher sein, als man denkt: Er ist der Erfinder des "rechten Mausclicks"! Tatsächlich!



John Wang - am Pfosten hängend



John Wang - schon vor 30 Jahren ein Könnler

Ich erinnere mich:

Wir gehen in der Mittagspause durch den Kurpark südlich des großen Teiches spazieren. John Wang erzählt, dass er einige Absolventen kenne, die, nach bestandener Meisterprüfung mit dem Üben aufhören: "Ich bin jetzt fertig. Jetzt kann ich das!" Unfassbar damals für mich, sage ich: "Ich sehe das ganz anders. Jetzt geht es erst richtig los. Die Grundlagen habe ich erst jetzt bestätigt erhalten".

So mancher, dem ich etwas gelehrt habe, sagte verlegen, gar beschämt, dass er die Übungen nicht mehr weiter gepflegt und diese vergessen hätte. Ich aber konnte die Übungen nicht vergessen, das heißt, sie nicht vergessen können. Obwohl einiges dieser Übungssätze durch Zeiten der völligen oder partiellen Abstinenz verlustig geworden waren, so habe ich beim erneuten Studieren dieses wiedergefunden bzw. ganz neues gefunden. Dennoch waren und sind sie mir zum Teil Verpflichtung gegenüber meinen Lehrmeistern und den ihrigen "großen Vorfahren". In den Übungen bin ich mit allen von ihnen, mehr oder weniger, im einsamen Zwiegespräch.



Geisteshaltung: 10 Jahre...

Als "Geisteshaltung" habe ich immer den Gedanken gepflegt, wie es wohl in 10 Jahren sein wird, wenn ich fleißig weiterübe. Diesen Gedanken habe ich mir lange, sehr lange, bewahrt. Tag für Tag, Monat für Monat, Jahr für Jahr, bis ich nicht mehr daran dachte, sondern nur noch tat.

Aus der damaligen Zeit sind nur noch einige wenige Kollegen in Deutschland aktiv. Im letzten Jahr gaben wir ein Seminar in Moers bei K.-Dietmar Halbach. Dietmar hatte lange Zeit die Leitungsfunktion der I.K.F.A. inne, bis er beruflich ins Ausland ging. In einem Gespräch über die uns prägende "Vergangenheit" stellten wir beide fest: Kung Fu zu praktizieren war uns wichtiger als essen, trinken und schlafen! Natürlich hatte das auch seinen Preis. Seit einigen Jahren führt Dietmar wieder Gruppen in seinem Heimatkreis. Dietmar hat ein Buch veröffentlicht, das im



Seminar mit Dietmar Halbach - Tai Tzu Chang Chuan

Internet bei "Google Books" einsehbar ist mit dem Titel: "Ho Ying Wu Shu".

Detlef Leppkes, der seine Gruppen damals übernahm, besuchte uns auch auf dem Seminar. Ein anderer Teilnehmer zeigte mir seinen Mitgliedsausweis von damals, in dem ich selbst seine Teilnahme an einem Lehrgang vor ca. 30 Jahren eingetragen hatte. Der Kontakt mit anderen Kollegen hat sich verloren, einige sind bereits verstorben.

Die drei chinesischen Meister sind mittlerweile im Alter von Ende Sechzig. Hwang und Wu sind vor Jahren nach Taiwan zurückgekehrt. Hwang hielt im letzten Jahr einen Lehrgang bei Dietmar in Moers ab. John Wang widmet sich seit seinem beruflichen Ruhestand ausschließlich den "Traditional Chinese Martial Arts" (TCMA) in den USA.



Ein "Meisterschüler der Folgegeneration", Michael Nakat aus Salzhausen, hat vor vielen Jahren zu uns gefunden. Er hat von Edson Vlijt gelernt, einem Kollegen aus der Meisterriege von Hwang. Michael Nakat ist vielen unserer Seminarbesucher bekannt. Als immer freundlicher "Ruheständler", und ständig in Bewegung, ist/wirkt der sympathische Mittsechziger mindestens 20 Jahre jünger als er ist.

Rendsburg im August 2012...

besuchte ich wiederum für ein paar Tage unseren Freund Otto Carstens in Büdelsdorf. In der Mittagspause begeben wir uns an den Nord-Ostsee-Kanal. Zwischen zwei Lagerhäusern, direkt am Kanal neben der historischen Eisenbahnhochbrücke gelegen, finde ich einen geeigneten Platz zum Trainieren. Programm: Beng Bu Chuan, Affenform, Tai Tzu Chuan, Shao Hu Yen.

Otto Carstens nahm Ende der 1990er Jahre, durch unsere Video-Veröffentlichungen aufmerksam auf uns geworden, Kontakt zu uns auf. Seitdem besteht eine Verbindung, die immer enger und intensiver wurde. In wöchentlichen Telefonkonferenzen, Seminar- und Hausbesuchen mit regem Schriftwechsel verbunden, diskutieren und hinterfragen wir nach "phänomenologischer" Art. Otto Carstens ist in diesem Jahr 87 Jahre alt geworden und ein Wegbegleiter von Hermann Schmitz, dem Begründer der "Neuen Phänomenologie", einer neuzeitlichen philosophischen Richtung. In seinem selbstgewählten Projekt "Qigong im Lichte der Neuen Phänomenologie" haben wir viele Qigong-Methoden durchgearbeitet: Yangsheng-, Emei-, Wudang-, Fliegender Kranich-, Zhineng-, Wasserwellen-, Hui Chun-Qigong und andere. Zentrales Thema ist der "Leib". Dieser ist so definiert: "Der Leib ist dasjenige, was jeder normalsinnige Mensch von sich spüren kann, ohne Zuhilfenahme der fünf Sinne.". Jeder Übende wird, mit etwas Überlegung, bei dieser Definition aufmerken, denn es gibt da einiges, das man weder sehen, hören, tasten, schmecken oder riechen kann, wohl aber "spüren"! Die Bezeichnung dessen, was immer wieder in unserem Übungsgut vorkommt, und man "Qi" nennt, fällt in diesen Bereich, wie das als Übungsmethode sogenannte "Qigong", das nicht immer so genannt wurde! Qigong sind Leibesübungen!

Leibesübungen

Was leiblich ist, und welche enorme Tragweite diese Erkenntnisse haben, kann man in den Werken von Hermann Schmitz in seiner "Neuen Phänomenologie" finden.



Gan Jue

Im Juli diesen Jahres besuchten wir wieder einmal zusammen ein Seminar bei Meister HuaXiang Su, der in Kaltenkirchen bei Andreas Oldekamp zu Gast war. Otto Carstens, der seit vielen Jahren mit Herrn Su bekannt ist, konnte nach begrifflicher Klärung die eigenleibliche Wahrnehmung während der Übungen vermitteln: "Spüren", chinesisch "Gan Jue".

"Festival der Bewegungskünste"

Meister Su unterrichtete in diesem Jahr auch auf dem schon zum vierten Male stattfindenden "Festival der Bewegungskünste", einer wunderschönen jährlichen Veranstaltung in der Nähe von Magdeburg. Angeregt durch das Seminar Anfang Juli in Kaltenkirchen, kamen wir immer wieder auf die letzte "prägende" Erkenntnis zurück: Wir denken uns nicht das Ergebnis der Übungen, sondern wir spüren das Ergebnis des Gedacht-Geübten!

Tsingtau

Beata Gärtner ist die Initiatorin des "Festivals der Bewegungskünste" auf Schloss Hundisburg. Durch die berufliche Tätigkeit ihres Mannes verbringt sie lange Aufenthalte in der Volksrepublik China (VRC). Die chinesische Sprache in Wort und Schrift ist ihr genauso geläufig wie das Übungsgut des Tai Chi Chuan/Taijiquan und Chi Kung/Qigong. Zurzeit lebt sie in Qingdao, das früher Tsingtau geschrieben wurde, und eine Partnerstadt von Wilhelmshaven ist. Geschichtlich gibt es Verbindungen, die bis ins "Deutsch-China" der Kaiserzeit reichen. Bei der Organisation des 5. Festivals (von Tsingtau aus! Respekt!) für 2013 fragt sie an, ob wir uns an die neue, moderne Schreibweise des Pinyin anpassen wollen. Wir verneinen, mit der Bitte um Verständnis und dem Hinweis, dass wir hier bei den "Friesen" leben, und das heißt "Frei-sein". Mit kritischem Hinblick auf die Menschenrechtspolitik des chinesischen Regimes der VRC halten wir solange an der alten Schreibweise fest, die in der Zeit benutzt wurde, in der wir an das uns überlieferte Übungsgut heran geführt wurden, und bewahren uns den Geist der Freiheit, bis dieser auch Rotchina erreicht hat. Nach friesischer Art sind wir da ganz geduldig. Es ist schon anders, zu welcher Zeit, in welcher Epoche, in welchem Land und mit welchen Menschen man übt und diese empfängt. Ideologische Indoktrination setzt sich überall hin fort.

Warum macht man eigentlich solche Übungen?

Tatsache ist, die wenigsten Kampfkünstler können oder wollen große Kämpfer sein. Heute, wie damals. In der Recherche, die wir in diesem Jahr begleitend zu unserem Trainingsprogramm betrieben haben, waren wir immer wieder angerührt, Geschichten von früheren Autoren zu lesen, die berichteten, Krankheiten, Schwächen und Lebenskrisen mit Hilfe der Kampfkünste gemeistert zu haben. Von so manchen alten Meistern heißt es, dass sie es hassten, zu kämpfen... Aber üben - üben bis zur Perfektion! Wozu? Das weiß man nicht. Es ist auf jeden Fall anders als zweckorientiertes Einüben bestimmter Fähigkeiten und Fertigkeiten, an denen man "messen" kann, ob etwas gelungen ist. Der "Weg" der Übungskünste, und dazu zählt eben nicht nur das reduzierte "Anwenden-können-von-Kampftechniken", ist ein Erlernen, die eigene Begrenztheit zu überwinden. Für die verschiedenen Qigong-Arten ist es nicht anders: Es gibt nichts zu erreichen und zu messen, auch nicht den vielfach versprochenen Status von "Gesundheit". Wohl aber kann man etwas erleben, was man sonst nicht erleben kann, und dieses mag "heilend" sein, indem wir "merken / spüren" was uns fehlt. Krank sein bedeutet ja, dass "uns etwas fehlt". Genauso kann das Üben zu Dankbarkeit führen, wenn man merkt, dass einem (so gut wie) nichts fehlt, weil man so viel geschenkt bekommen hat, wie das Leben selbst.

Otto Carstens hat in diesem Jahr nochmals mit Nachdruck empfohlen, dass wir unser bisheriges Motto "Gesundheit & Kampfkunst" ändern und "Gesundheit" durch "Philosophie" ersetzen sollen. Unsere Übungen sind philosophische Übungen. Und was Philosophie ist hat uns Hermann Schmitz definiert: "Philosophie ist Sichbesinnen des Menschen auf sein Sichfinden in seiner Umgebung." und: "Jeder Mensch ist ein Philosoph.". In gelungenem Falle kommt der Übende durch die Übungspraxis zur Besinnung, das wissen wir. Diesem Vorschlag wollen wir nun entsprechen. Fortan heißt es:

"Tao Academy - Kampfkunst & Philosophie"!

Was bringt einem nun das Üben?

Viel! Sehr viel! Es ist aufregend und faszinierend, die Kampf- und Übungskünste zu praktizieren. Die Vielfalt dieses lebendigen Übungsgutes erlernen, praktizieren und vermitteln zu können, und immer wieder neue Varianten kennenzulernen und zu entwickeln lässt uns jung bleiben. Immer wieder aufs Neueste erstaunt sein zu können, übt den "Anfängergeist", hilft, diesen zu bewahren. Wir selbst, wie viele andere auch, haben uns von dem "kämpferischen" der Kampfkünste schon seit vielen Jahren entfernt. Auch die sogenannte Selbstverteidigung spielt schon lange keine Rolle

mehr. Aber die Übungsformen in den vielfältigen Solo- und Partneraspekten. Begegnungen statt Gegnerschaft, Gegen-Spieler statt Wett-Kämpfer, Vertrauen statt Angst, Frieden statt Krieg. John Wang wurde 1982 auf dem Sommerlehrgang gefragt, warum er Kung Fu ausübe. Nach kurzer Überlegung antwortete er: "Es ist mein Hobby.". Das Wort "Hobby" meint: Liebhaberei. Und wenn man etwas "lieb hat", so wird man dieses nicht missbrauchen. John "Kung Fu" Wang ist einer der besten Kung Fu-Meister der Welt geworden und ein überzeugender "real fighting guy"!

50!

Ingo (56) und ich (53) haben uns in den vergangenen Jahrzehnten oft gefragt, was wir wohl machen werden, wenn wir 50 Jahre alt sind, wie unsere Übungspraxis dann aussehen wird. Nun, mittlerweile "in die Jahre gekommen", sind wir beide so weit.

Seit Jahren unterrichten wir nicht mehr Shaolin Kung Fu, Shuai Chiao und Hsing-I Chuan. Im Laufe der Jahre haben wir mehr und mehr das TCC in seiner Fülle zu unserem Hauptthema gemacht. Die anderen Übungen haben wir dennoch "zwischendurch", "für uns" (das meint ja auch das Wort "privat") geübt, und natürlich: noch andere...

In den Übungsformen, sei es aus dem Shaolin Kung Fu, Hsing-I Chuan, Tai Chi Chuan, Shuai Chiao oder im Tzü Wei Shu (Selbstverteidigung), auch im Qigong, werden Geschichten überliefert, erzählt, nachgestellt, gespielt, aufgeführt, die gespürt(!) werden, "unter die Haut gehen". Zu den Videoproduktionen formulierte ich als Definition der als "Formen" so genannten Choreografien: Formen sind Geschichten längst bestandener, bemeisterter Kämpfe und Situationen. Durch Formen werden Techniken und Prinzipien übbar und vermittelbar.

Anlässlich der "runden Jährung" haben Ingo und ich einen Teil des Curriculums, welches wir noch nicht verfilmt hatten, in diesem Jahr gemeinsam wieder eintrainiert und aufgefrischt und als Lehr-DVD-Serie mit insgesamt 11 Titeln erstellt.

Dankbarkeit

Ich verneige mich vor meinen ehrwürdigen Lehrern! Ohne sie wäre mein Leben nicht so reich, wie es für mich geworden ist. Einige sind schon verstorben, mit anderen hat sich der Kontakt verloren, auch gab es Zerwürfnisse. Was aber geblieben ist, ist ein tiefes Gefühl der Dankbarkeit.

Mit diesem Booklet tragen wir auch den an uns immer einmal wieder gerichteten Wunsch Rechnung, die Herkunft unserer Übungen aufzuzeigen. Woher wir und unsere Übungen kommen, haben wir beschrieben. Welches Übungsgut uns die Jahrzehnte getragen hat, wie wir dieses und uns weiterentwickelt haben, stellten wir in unseren 124+1 DVDs dar. Wohin es uns weiter führen wird, wissen wir nicht.

Damit bewerben wir uns, als "altgediente Lehrmeister", erneut bei unseren Freunden und unserer Klientel, die uns so viele Jahrzehnte treu geblieben und vertraut geworden sind.

Herzlichst

Andrew & Ingo



In Reih' und Glied mit Hwang



Chang Dong-Sheng



Chang Dong-Sheng 1981 - Tai Chi Chuan



Chang Dong-Sheng - Hsing-Jing, die Essenz des Hsing-I Chuan



John Wang